

# 3 | 25 INFORMATIONSFLOSS

für Mitglieder des Erftverbandes



S6 | SCHWERPUNKT

## KOMM.RHEIN.REVIER. — Wasser. Im Wandel.

S3 | AKTUELL

Mehr Sicherheit für  
Freizeitsportler auf der Erft

S4 | GEWÄSSER

Grundwasserwieder-  
anstieg und die  
Sondersituation der  
Erftaue

S9 | ABWASSER

Modernisierung des  
Gruppenklärwerks  
Euskirchen-Kessenich

## EDITORIAL

## Liebe Leserin, lieber Leser,



Der Strukturwandel im Rheinischen Revier nimmt Fahrt auf – und damit rückt auch die Wasserwirtschaft stärker denn je in den Fokus. Immer deutlicher wird: Eine erfolgreiche Transformation ist ohne die Wasserwirtschaft nicht denkbar. Diese Erkenntnis setzt sich zunehmend auch bei den

Bürger\*innen unserer Region durch.

Mit unserem Projekt KOMM.RHEIN.REVIER. möchten wir die dafür notwendige Kommunikation unterstützen und voranbringen. Die Auftaktveranstaltung zum Projekt – mit NRW-Umweltminister Oliver Krischer sowie zahlreichen Vertretenden aus Kreisen, Städten und Gemeinden ebenso wie aus Industrie, Landwirtschaft und Energiewirtschaft – war dafür ein erster wichtiger Schritt. Denn das Interesse an der sich wandelnden Wasserwirtschaft ist groß.

Wichtig ist, dass die Städte und Gemeinden im Rheinischen Revier unsere Aktivitäten als ein Angebot verstehen: zur Kommunikation, zum Dialog, zum Austausch mit der heimischen Wasserwirtschaft. Ein gutes Beispiel dafür ist der Einsatz des neu entwickelten Wasser.Mobil., mit dem wasserwirtschaftliche Informationen anschaulich visualisiert und den Menschen in unserer Region nähergebracht werden können.

Mehr darüber – und über weitere Aktionen – erfahren Sie im Schwerpunktbericht dieses Heftes.

Ihr

Heinrich Schäfer

## INHALT

- 2 | Editorial
- 2 | Hygieneprotokoll für Amphibienschutz
- 3 | Mehr Sicherheit für Freizeitsportler auf der Erft
- 4 | Grundwasserwiederanstieg und die Sondersituation der Erftaue
- 5 | Ermittlung von Abflusskennwerten für die Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft
- 6 | **KOMM.RHEIN.REVIER. – Wasser. Im Wandel.**
- 8 | Praktische Blackout-Übung
- 9 | Modernisierung des Gruppenklärwerks Euskirchen-Kessenich
- 10 | Witterungsverlauf 2. Quartal 2025
- 11 | Aus der Rechtsprechung
- 11 | Autor\*innen dieser Ausgabe
- 11 | Impressum
- 12 | Lexikon

## AKTUELL

## Hygieneprotokoll für Amphibienschutz

Erftverband entwickelt Handlungsleitfaden für seine Verbandsaufgaben

Die Arbeit des Erftverbandes in Gewässern und Feuchtgebieten birgt das Risiko, hochinfektiöse Krankheitserreger wie die Chytridpilze *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) und *Batrachochytrium dendrobatidis* (Bd) zu verschleppen. Die Übertragung, also Ausbreitung in neue Gebiete, kann durch Schuhsohlen, Fahrzeugreifen oder Messgeräte erfolgen.

Diese Pathogene\* führen bei Amphibien wie Feuersalamandern, Molchen und Fröschen zu oft tödlichen Infektionen. Zum Schutz der Amphibien veröffentlichte das LANUV 2021 das Hygieneprotokoll für den Amphibienschutz, das ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Wasserwirtschaft ist.

Bsal befällt vor allem Schwanzlurche und überlebt als umweltresistente Dauerform in Gewässern, während Bd alle Amphibienarten infiziert.

In NRW gelten die Hygienevorgaben des LANUV als verbindlicher Standard für Ge-

ländearbeiten in aquatischen Lebensräumen. Verstöße können artenschutzrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, besonders bei geschützten Arten wie dem Feuersalamander.

Für Arbeiten in Gewässern oder sensiblen Gebieten, insbesondere bei biologischen Untersuchungen oder Gewässerunterhaltungen, ist ein verbandsinterner Handlungsleitfaden entwickelt worden.

Dabei liegt der Fokus zum einen auf der sicheren und sauberen Arbeitsweise (z. B. durch Desinfektion der Stiefel und Geräte sowie die Optimierung der Arbeitsabläufe) und zum anderen auf der Identifikation von sensiblen Bereichen, in denen besondere Vorsicht geboten ist.

Durch die konsequente Anwendung des Hygieneprotokolls trägt der Erftverband aktiv zum Schutz der Biodiversität bei und sichert gleichzeitig reibungslose Projektabläufe.

Dr. Martina Erken

\* Ein Pathogen ist ein Faktor, der eine Krankheit verursacht oder begünstigt.

## AKTUELL

## Mehr Sicherheit für Freizeitsportler auf der Erft

Erftverband, Feuerwehr und DLRG prüfen neuen Rettungsbalken am Bedburger Wehr

Im März fand am Wehr 12 in der Bedburger Innenstadt ein Realversuch mit Feuerwehr, DLRG und Erftverband statt. Um die Sicherheit für Freizeitsportler auf der Erft zu verbessern, wurden eine neue Bojenreihe und ein eigens konstruierter Rettungsbalken für die Wehranlage in der Innenstadt konzipiert. Nachdem der Prototyp bereits erfolgreich getestet worden war, prüften die Fachleute beim Realversuch mit der finalen Konstruktion nun das Live-Szenario, bei dem ein Strömungsretter (Fließwasserretter) auf die Wehranlage zufährt.

Nachdem die Konstruktion erfolgreich getestet wurde, wird der Erftverband nach und nach seine übrigen Wehranlagen an der Erft mit passenden Systemen ausstatten. Wichtig bleibt, dass Freizeitsportler die Nähe zu Wehren eigenverantwortlich meiden müssen, um sich nicht in Gefahr zu begeben. Die Warnhinweise an der Erft sind uneingeschränkt zu beachten. [Ronja Thiemann](#)



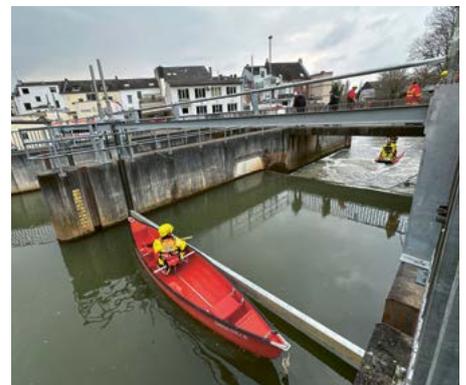
Vorbereitung des Realversuchs



Test mit Dummy



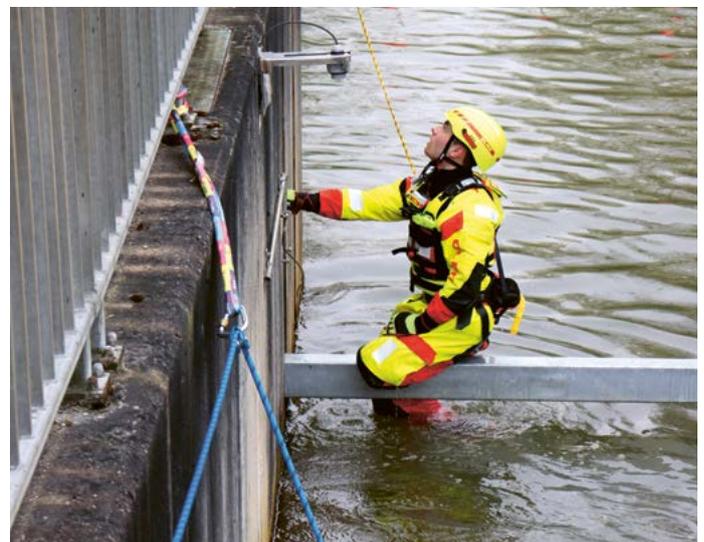
Strömungsretter hält sich an der neuen Bojenreihe fest



Das Team der DLRG im Einsatz



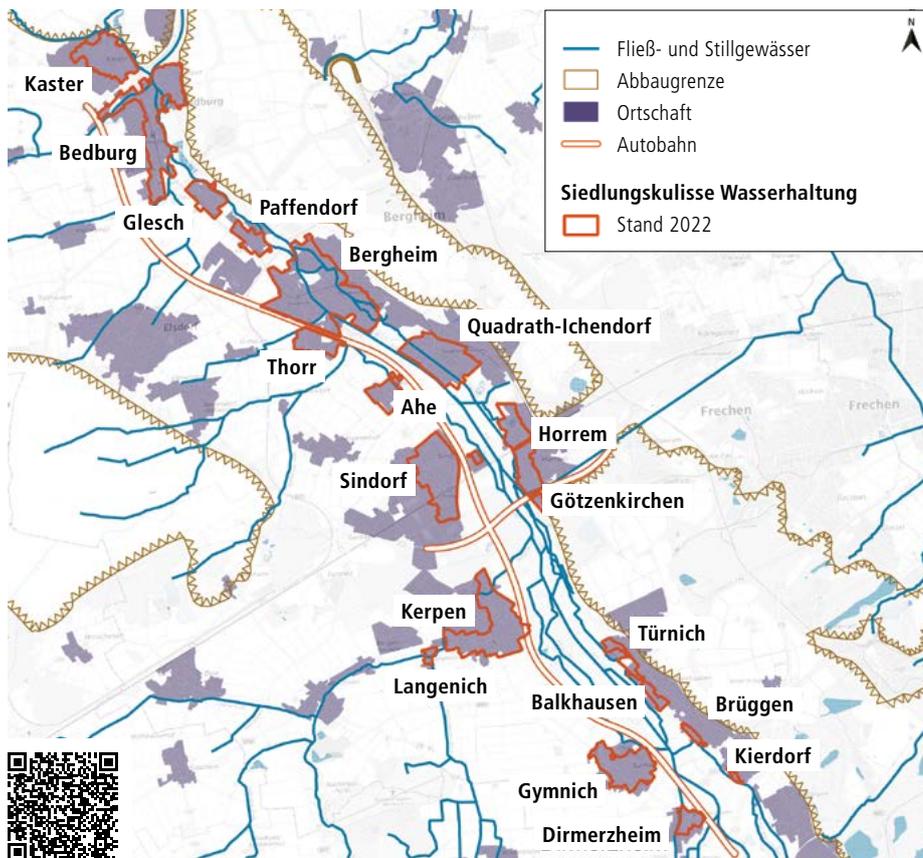
Strömungsretter hält sich am Rettungsbalken fest, auf den er klettern und sich an Land retten kann



## GEWÄSSER

# Grundwasserwiederanstieg und die Sonder-situation der Erfttaue

Dauerhafte Grundwasserhaltungsmaßnahmen zwischen Bedburg und Erftstadt langfristig notwendig



Siedlungskulisse der zukünftigen Wasserhaltungsmaßnahmen in der Erfttaue (rot umrandet) – Stand 2022

Der flächendeckende Grundwasserwiederanstieg wird im Rheinischen Revier mit dem Abschluss der derzeit noch aktiven drei Tagebaue (Inden, Garzweiler und Hambach) und der sich anschließenden Befüllung der Tagebaue mit Rur- bzw. Rheinwasser beginnen. Durch diese künstliche Auffüllung wird die natürliche Regeneration des Grundwassers unterstützt, wodurch sich die Wiederanstiegsphase bis zur Wiederherstellung der natürlichen Ausgangsgrundwasserstände in weiten Bereichen deutlich verkürzen lässt. Trotz der aktiven Tagebauebefüllung wird der Grundwasserwiederanstieg jedoch mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen und je nach Lage erst gegen Ende dieses oder Mitte des nächsten Jahrhunderts abgeschlossen sein.

Entsprechend den berg- und wasserrechtlichen Genehmigungen sollen die natürlichen Ausgangsgrundwasserstände wieder erreicht werden. Lediglich im Einflussbereich der Tagebaue und der Braunkohlenabraumkippen sind Veränderungen gegenüber der vorbergbaulichen Situation zu erwarten. In Auegebieten, in denen vor Bergbaubeginn hohe Grundwasserstände herrschten, wird der Grundwasserwiederanstieg die natürlichen, flurnahen Verhältnisse wiederherstellen. In diesen grundwasserbeeinflussten Niederungsgebieten kann es bei nicht angepasster Bauweise zu Gebäudeschäden durch Vernässung kommen.

Eine Sonderregelung betrifft die Erfttaue zwischen Bedburg und Erftstadt, wo eine

Grundwasserhaltung vorgesehen ist. In diesem Niederungsgebiet wurde mit Beginn der großräumigen Grundwasserabsenkungen in den 1950er-Jahren bewusst die Entscheidung für eine städtebauliche Entwicklung und Nutzung der Region getroffen. Diese wurde nicht flächendeckend auf die natürlichen, höheren Grundwasserstände ausgerichtet. Ein planungspolitischer Konsens der Region sieht vor, die Grundwasserstände dort künftig dauerhaft auf ein siedlungsverträgliches Niveau zu begrenzen. Die Finanzierung der Wasserhaltungsmaßnahmen liegt dabei in kommunaler Verantwortung.

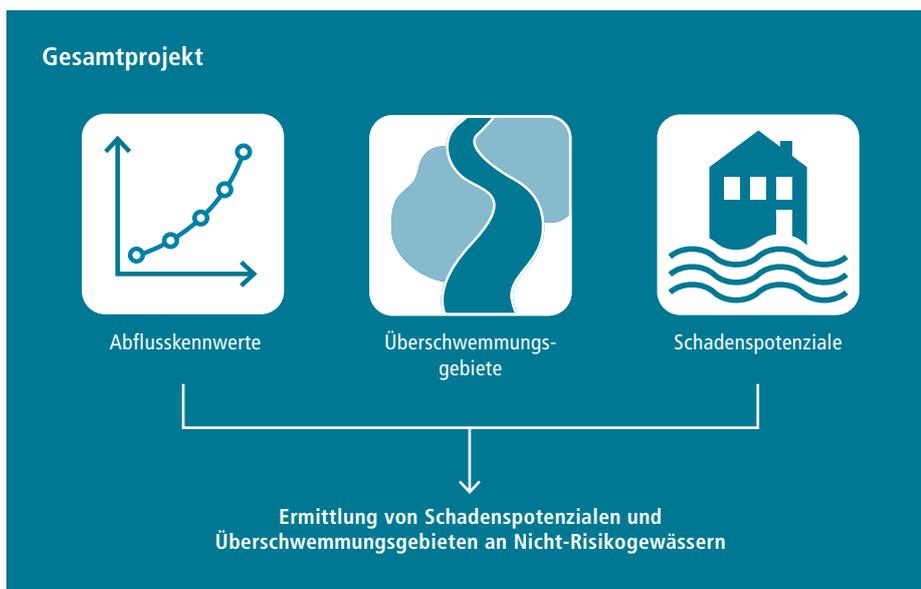
Der Erftverband sieht sich in der Lage, diese Grundwasserhaltungsmaßnahmen zu planen und auch umzusetzen. Bereits im Jahr 2016 wurden die betroffenen Kommunen über die fachlichen Zusammenhänge durch den Erftverband informiert. In der Folgezeit, im Rahmen einer Flurabstandsprognose, wurden die zu erwartenden Flurabstände nach dem Ende des Bergbaus auch unter Berücksichtigung der zu erwartenden Bodenbewegung untersucht (LANUV-Fachbericht 146, 2022). In der nebenstehenden Abbildung ist die Kulisse dargestellt, die auf diesen Ergebnissen basiert und in der aus heutiger Sicht zukünftig zum Schutz der bestehenden Bebauung eine dauerhafte Wasserhaltung notwendig sein wird. Über diese Kulisse hat der Erftverband die Kommunen erneut im Jahr 2023 informiert. Die Wasserhaltungsmaßnahmen gelten nur für derzeit vorhandene Siedlungsflächen (neue Bebauungsgebiete sind nicht berücksichtigt) und erfordern noch weitere Beschlüsse der zuständigen Gremien und Behörden. Daher sind die Maßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt nicht garantiert.

Nach derzeitigem Kenntnisstand wird die Notwendigkeit für Wasserhaltungsmaßnahmen in Bedburg und Bergheim frühestens ab etwa 2070 und in Kerpen und Erftstadt voraussichtlich nach 2100 bestehen. Auch bei der Autobahn A61, die in einigen Abschnitten in Tieflagen verläuft, werden zukünftig Wasserhaltungsmaßnahmen erforderlich. Konkrete Planungen zu Brunnenstandorten und Ablaufbauwerken etc. liegen derzeit noch nicht vor. Ungeachtet des Vorhabens von Wasserhaltungsmaßnahmen empfiehlt der Erftverband bei Bauvorhaben im betroffenen Gebiet, von den natürlichen Grundwasserflurabständen auszugehen und geeignete Abdichtungsmaßnahmen vorzunehmen. [Alina Herber](#)

## GEWÄSSER

# Ermittlung von Abflusskennwerten für die Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft

Grundlage für einen effektiven Hochwasserschutz im Erft-Einzugsgebiet



## Ein gemeinsames Ziel

Seit 2022 verfolgt der Erftverband gemeinsam mit Kommunen und Kreisen im Einzugsgebiet der Erft das Ziel, den Hochwasserschutz interkommunal zu stärken. Hierzu wurde die Interkommunale Hochwasserschutzkooperation Erft (hwsErft) ins Leben gerufen. Das Projekt erstreckt sich über die natürlichen Teileinzugsgebiete von Swist, Veybach, Rotbach, Neffelbach sowie der Erft selbst. Der Fokus liegt auf einer abgestimmten Planung und Priorisierung von Schutzmaßnahmen über kommunale Grenzen hinweg.

## Warum Abflusskennwerte?

Ein zentrales Fundament für die Planung von Hochwasserschutzmaßnahmen ist die Kenntnis darüber, welcher Abfluss bei einem Hochwasser mit einer bestimmten statistischen Wiederkehrwahrscheinlichkeit (z. B. alle 10, 50 oder 100 Jahre) zu erwarten ist, sogenannte Abflusskennwerte. Sie sind die Basis für Gefährdungsanalysen, die Bewertung von Schadenspotenzialen sowie für die Bemessung in wasserbaulichen Planungen (z. B. Hoch-

wasserrückhaltebecken oder Gewässerprofile) oder auch baulicher Anlagen am Gewässer (z. B. Brücken).

Das Projekt Abflusskennwerte bildete den ersten Baustein eines dreiteiligen Gesamtprojekts innerhalb der hwsErft. Aufbauend auf den berechneten Abflusskennwerten wurden im Anschluss zweidimensionale hydraulische Modellierungen durchgeführt, um flächendeckend Überschwemmungsgebiete zu ermitteln. Diese wiederum dienen als Grundlage für die Bestimmung von Schadenspotenzialen mithilfe eines eigens entwickelten GIS-Tools (Geographisches Informationssystem). Schlussendlich ermöglicht das Zusammenspiel der drei Projekte eine flächendeckende Bewertung der Hochwasserschutzmaßnahmen hinsichtlich ihres Kosten-Wirksamkeits-Verhältnisses. Dies ist für die finale Beurteilung der Hochwasserschutzmaßnahmen zentral.

## Eine Herausforderung: unbeobachtete Gewässer

Abflusskennwerte werden idealerweise an Pegelstandorten mit ausreichend langen

Messreihen statistisch bestimmt. Viele kleinere Gewässer im Erft-Einzugsgebiet verfügen jedoch über keine Pegel mit Langzeitmessreihen (unbeobachtete Gewässer). Falls entsprechende Zeitreihen vorliegen, sind diese zu kurz, um robuste statistische Auswertungen durchzuführen. Um dennoch zuverlässige Kennwerte zu ermitteln, wird häufig auf Langzeitsimulationen mit Niederschlags-Abfluss-Modellen (NA-Modellen) zurückgegriffen.

Die Annahme ist, dass die grundlegenden physikalischen Prozesse, die den Abfluss in den beobachteten Gebieten bestimmen, auch auf kleinere, unbeobachtete Gewässerabschnitte übertragbar sind. Durch die Kalibrierung (Anpassung der Modellparameter) an den vorhandenen Pegeldata kann das Modell dann auf unbeobachtete Gewässer angewendet werden. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich hinsichtlich der realitätsnahen Abbildung extremer Abflusssituationen. Dazu wurde u. a. eine separate Kalibrierung für das Hochwasserereignis 2021 vorgenommen, um eine systematische Unterschätzung von Extremabflüssen zu vermeiden. Die Ergebnisse der Langzeitsimulationen flossen in eine statistische Auswertung ein, aus der schließlich flächendeckend Abflusskennwerte für jedes Transportelement der NA-Modelle im Projektgebiet abgeleitet wurden.

## Praxisnutzen für den Erftverband und seine Mitglieder

Die Bezirksregierung Köln ist seit Beginn des Projektes in die Entwicklung der Methodik eingebunden. Aus diesem Grund liefern die abgestimmten Abflusskennwerte eine robuste Planungsgrundlage für den kommunalen und interkommunalen Hochwasserschutz. So können nun auch in unbeobachteten Gebieten Maßnahmen wie Rückhalteräume, technische Bauwerke oder Verbesserungen der Gewässerstruktur fundierter geplant und Kosten-Wirksamkeits-Abwägungen getroffen werden.

Marie Roters

## SCHWERPUNKT

# KOMM.RHEIN.REVIER. – Wasser. Im Wandel.

Für eine nachhaltige und zukunftssichere Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier

Mit der Kommunikationskampagne KOMM.RHEIN.REVIER. trägt der Erftverband zu einem besseren Verständnis und einer Sensibilisierung für die wasserwirtschaftlichen Themen in der Region bei und schafft ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier.

Die zentrale Frage lautet »Wie funktioniert unser Wasserhaushalt nach dem Braunkohleausstieg?«

## KOMM. RHEIN. REVIER.

Dabei richtet sich der Blick auf verschiedene wasserwirtschaftliche Aspekte, die im Strukturwandel eine zentrale Rolle spielen. Dank jahrzehntelanger Erfahrung im Wassermanagement liefert der Erftverband fundierte Antworten auf diese Fragen – und zeigt konkrete Lösungsansätze auf. Damit diese Antworten auch die Öffentlichkeit erreichen, erarbeitet das Projektteam KOMM.RHEIN.REVIER. eine umfassende Kommunikationskampagne und setzt vielfältige Formate zur Informationsvermittlung und Beteiligung um.

### Wasser.Dialog.Rheinisches Revier.

Mit einer ersten Fachtagung zur Wasserwirtschaft im Strukturwandel startete im März offiziell die Kommunikationskampagne KOMM.RHEIN.REVIER. Mehr als 170 Teilnehmende – darunter Vertretende aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft – kamen in Bergheim zusammen, um gemeinsam zentrale Fragestellungen zur Zukunft der Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier zu diskutieren. Mit der Taufe des Wasser.Mobil. startete zugleich eine Roadshow, die die Kampagne künftig in die Region tragen wird.



Podiumsdiskussion beim ersten Wasser.Dialog. in Bergheim.

Unter den Gästen waren u. a. Oliver Krischer (Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW), Frank Rock (Landrat des Rhein-Erft-Kreises), der Bürgermeister der Kreisstadt Bergheim Volker Mießeler sowie die Bürgermeisterin von Bad Münstereifel Sabine Preiser-Marian. Alle betonten die Relevanz eines offenen Dialogs über nachhaltige Wassernutzung und -versorgung für die Region. In Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen wurden Chancen und Herausforderungen der Wasserwirtschaft im Strukturwandel beleuchtet. Die Veranstaltung markierte den Auftakt für eine Reihe weiterer Dialogformate, die in den kommenden drei Jahren umgesetzt werden.

### Wasser.Dialog.Netzwerktreffen.

Strukturwandelmanager\*innen in Kreisen und Kommunen des Rheinischen Reviers spielen eine zentrale Rolle im laufenden Wandel. Der Austausch mit ihnen ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikationsstrategie. Im Mai fand bereits zum zweiten Mal das Netzwerktreffen in Form eines Arbeitsfrühstücks beim Erftverband statt. Im Fokus standen die wasserwirtschaftlichen Themen und der Blick in andere Projekte des Strukturwandels.



Erstes Netzwerktreffen mit Strukturwandelbeteiligten beim Erftverband

### Wasser.Dialog.Vor.Ort.

Mit diesem Format bietet der Erftverband Kommunen und Gemeinden die Möglichkeit, direkt mit den Bürger\*innen zu den wasserwirtschaftlichen Themen ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragestellungen, die für die jeweilige Kommune besonders relevant sind. Neben allgemeinen Informationen – etwa zum Erftumbau, zur Trinkwasserversorgung oder zur Vernässung – liegt der Fokus klar auf dem persönlichen Dialog: Fragen sollen beantwortet und Diskussionen angestoßen werden. Den Auftakt macht die Stadt Elsdorf im August 2025 zum Thema Wasserversorgung/Rheinwasser.

### Wasser.Mobil.

Das Wasser.Mobil. – zentraler Bestandteil der Roadshow – ist Bühne, Anlaufstelle und Informationspunkt in einem. Es ist einsatzbereit und feierte bei der Auftaktveranstaltung im März seine Premiere – inklusive würdiger Taufe mit Erftwasser. Mit hochwertiger Medientechnik, Bühnenfunktion und Stauraum ausgestattet, ist es nun bereit für den Einsatz im Rheinischen Revier und dessen Kommunen. Es stehen eine Reihe von Veranstaltungen bei den Kommunen an, zu denen das Wasser.Mobil. bereits angefragt wurde.

### Wasser.Schule. / Gymnicher Mühle

Die junge Generation wird den Strukturwandel in besonderem Maße erleben und mitgestal-



Beschäftigten sich begeistert mit dem Grundwassermodell (v. l. n. r.): Bürgermeister Volker Mießeler (Kreisstadt Bergheim), Landrat Frank Rock (Rhein-Erft-Kreis), Dr. Nils Cremer (Grundwasserexperte Erftverband), NRW-Umweltminister Oliver Krischer, Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian (Stadt Bad Münstereifel) und Erftverbandsvorstand Prof. Heinrich Schäfer



NRW-Umweltminister Oliver Krischer hilft bei der Vorstellung des Grundwassermodells »bei der Restseebefüllung«

ten. Umso wichtiger ist es, junge Menschen im Revier anzusprechen und ihnen nahezubringen, welche Rolle Wasser im Strukturwandel spielt – und sie für die wasserwirtschaftlichen Themen zu sensibilisieren. Dazu wurden eigene Bildungsprogramme entwickelt, die über zwei zentrale Kanäle laufen: die Wasser.Schule. und das Naturparkzentrum Gymnicher Mühle. Im Rahmen der Wasser.Schule. finden an weiterführenden Schulen (Sekundarstufe II) Vorträge statt, die wasserwirtschaftliche Inhalte



Wasserbauingenieur Hartmut Hoewel beim Unterricht in der Gesamtschule Dormagen



Hartmut Hoewel vom Team KOMM.RHEIN.REVIER erklärt den Zuschauenden das neue Wasser.Mobil.

aufgreifen und – ergänzend zum Lehrplan – vertiefen.

Am Umweltstandort Gymnicher Mühle werden KOMM.RHEIN.REVIER.-spezifische Programme für junge Menschen aller Altersklassen angeboten. Fragen wie »Was hat Wasser mit dem Strukturwandel zu tun?« oder »Warum wurde die Erft so oft umgebaut?« werden altersgerecht und anschaulich beantwortet.

Um die komplexen Zusammenhänge des Grundwasserwiederanstiegs zu verdeutlichen, wurde eigens ein Grundwassermodell angefertigt. Das Grundwassermodell, das ebenfalls bei der Auftaktveranstaltung seine Premiere hatte, veranschaulicht, wie die Restseebefüllung funktioniert und stellt die Zusammenhänge in den Grundwasserleitern dar.

Alle Formate wecken großes Interesse und begeistern nicht nur die jungen Menschen für Wasser im Strukturwandel.

#### Wasser.Online. / Wasser.Bilanz.

Ein zentrales Element der Kampagne ist die eigens eingerichtete Website [www.komm-rhein-revier.de](http://www.komm-rhein-revier.de). Sie informiert umfassend über alle Formate, Inhalte, Termine und Hintergründe des Projekts. Aktuell befindet sich die Seite noch im Aufbau, wird aber bis Herbst 2025 vollständig zur Verfügung stehen. Dort finden sich künftig u. a. weiterführende Fachinhalte, Veranstaltungen, Videos sowie Presseinformationen. Ergänzend bietet der

Alle Informationen zu den Angeboten der Kommunikationsstrategie KOMM.RHEIN.REVIER. finden Sie auf [www.komm-rhein-revier.de](http://www.komm-rhein-revier.de).

#### Save the date

Donnerstag, 19. März 2026  
2. Wasser.Dialog. Rheinisches Revier  
Mönchengladbach

#### Anmeldung zum Newsletter



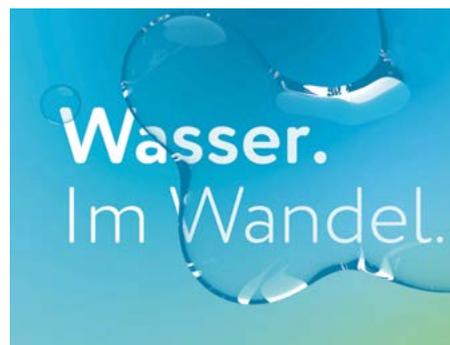
Anfrage Wasser.Mobil. per E-Mail:  
[komm-rhein-revier@erftverband.de](mailto:komm-rhein-revier@erftverband.de)

quartalsweise erscheinende Newsletter Wasser. Bilanz. aktuelle Einblicke in Projekte, Veranstaltungen und Entwicklungen.

#### Wasser.Film.

Ein besonders anschaulicher Bestandteil der Kommunikationsstrategie ist die Produktion von **sechs Kurzfilmen**, die zentrale Leitfragen der Kampagne aufgreifen und beantworten. In fünf Drehtagen mit dreizehn Interviewpartner\*innen, zahlreichen Drehorten, einem professionellen Filmteam und viel Unterstützung aus dem Erftverband entstand eine hochwertige Filmreihe, die die Themen greifbar und eindrucksvoll vermittelt. Die Filme sind sowohl auf der Website als auch über YouTube abrufbar.

Die Weichen sind gestellt – KOMM.RHEIN.REVIER. ist bestens vorbereitet, um zu einem besseren Verständnis und einer stärkeren Sensibilisierung für die Einzigartigkeit der wasserwirtschaftlichen Themen im Strukturwandel beizutragen. [Petra von Zehmen](#)



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## ABWASSER

# Praktische Blackout-Übung

Erftverband probte Ernstfall im Bereitschaftsbezirk Zülpich

» Die Stromversorgung in Deutschland gehört zu den sichersten und stabilsten weltweit«, so ein Beitrag der Bundesregierung, basierend auf statistischen Auswertungen der Bundesnetzagentur. Die Flut 2021 hat gezeigt, dass Bedingungen eintreten können, die in ihrem Ausmaß verheerend, statistisch jedoch sehr unwahrscheinlich sind. Die Stromversorgung kann z. B. durch extreme Klimaereignisse oder Terror zusammenbrechen, was zu einem Blackout führen kann. Daher wurde der Erftverband im Oktober 2022 von den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf aufgefordert, die Basisinfrastruktur der Abwasserbeseitigung für den Fall eines Blackouts für 72 Stunden – zumindest für einen »auf das Notwendigste reduzierten Betrieb« – sicherzustellen.

Der Erftverband konnte für diese Untersuchung auf bereits bestehende Stör- und Notfallkonzepte der Kläranlagen sowie Risikoanalysen der Pumpstationen aufsetzen. Ergänzt um wertvolle Informationen und Tipps aus einschlägigen Leitfäden wie der »Notstromversorgung in Unternehmen und Behörden« des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, wurde eine umfassende Risikoanalyse erstellt.

Für die Kläranlagen zeigt sich, dass bei einem Blackout der Normalbetrieb bereits bei 28 der 29 Kläranlagen mit stationären Netzsatzaggregaten (NEA) sichergestellt werden kann. In den wenigen Fällen zu geringer Tankkapazitäten sind bereits Ergänzungen geplant. Die 450 Bauwerke in den Kanalnetzen wurden



Einsatz am Schaltschrank

auf die Folgen eines längerfristigen Stromausfalls hin untersucht. Die wesentliche Zielsetzung liegt in der Sicherstellung des Abwassertransportes bei Trockenwetterbedingungen, um den hygienischen Schutz der Bevölkerung zu garantieren und Umweltbelastungen zu minimieren.

Im Ergebnis sind für 46 Pumpwerke innerhalb der ersten 24 Stunden Maßnahmen zu ergreifen, die regional von den jeweiligen Teams der Rufbereitschaft eigenständig durchgeführt werden müssen.

Diesen Teams steht mittlerweile umfangreiches Notfallequipment zur Verfügung: Sechs NEA mit jeweils 60 kVA Leistung, von denen drei im Jahr 2023 durch das Land NRW gefördert wurden, 15 NEA mit jeweils 15 kVA Leistung, sieben autarke Notfallpumpen, Tankanlagen und mobile »Tankstellen« für die Befüllung der Aggregate. Die herausgearbeiteten kritischen Pumpwerke wurden mit Notfallsteckern und zugehörigen Lastumschaltern nachgerüstet. Damit kann die Umstellung von der Netzversorgung auf die mobile Notstrom-einspeisung von elektrotechnischen Laien realisiert werden.

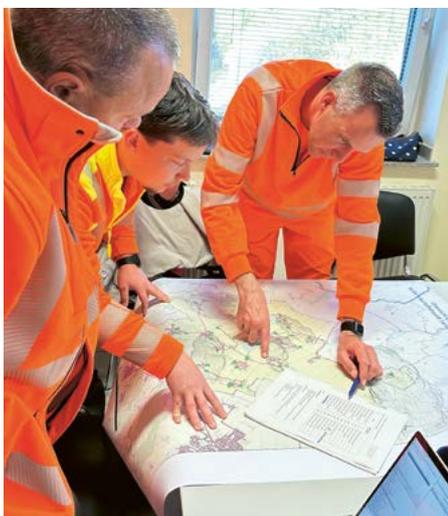
Für die 19 Rufbereitschaftsbezirke werden nun individuelle Einsatzpläne erstellt. Mit einem ersten Test im Bereitschaftsbezirk Zülpich wurden die NEA und deren Anschluss und Funktion im März dieses Jahres getestet. Die Beantwortung folgender Fragen hat zu wertvollen Erkenntnissen geführt: Wo wird das NEA aufgestellt? Wieviel Kabel wird benötigt?

Wie ist die Schaltreihenfolge für die Geräte und Maschinen? Welche Aggregate können tatsächlich mit dem Notstrom betrieben werden? Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wurden die Einsatzpläne anschließend aktualisiert.

Am 8. April 2025 startete eine Übung mit einem simulierten Blackout-Szenario im Bereitschaftsbereich Zülpich. Das zuständige Team musste die kritischen Anlagen herausarbeiten und die notwendigen Maßnahmen an den kritischen Pumpwerken festlegen. Das Notfallequipment war anhand einer vorbereiteten Liste, die Teil des Einsatzplanes ist, für das jeweilige Pumpwerk festzulegen. Das Equipment musste gerüstet und ein Plan zur Abarbeitung durch ein dreiköpfiges Team erstellt werden. Nach weniger als einer Stunde waren die ersten beiden Pumpwerke angefahren, das Equipment aufgebaut und die Anlage im Notstrombetrieb in Funktion. Durch, wenn auch wenige, auftretende Fehler und Unsicherheiten wurden wertvolle Erkenntnisse gewonnen: Ein Probelauf der NEA vor dem Start zum Notfalleinsatz ist sinnvoll und zeitlich möglich; eine Checkliste auf Vollständigkeit und Verfügbarkeit schafft zusätzliche Sicherheit.

Beim Abschlussgespräch am Mittag waren das aktive Team und die »neutralen« Beobachtenden hoch zufrieden. Die neuen Erkenntnisse stellen nun eine wertvolle Grundlage für die Weiterentwicklung der individuellen Notfallpläne in den Bereitschaftsbezirken dar.

Horst Baxpehler, Kai Thormeyer



Vorbesprechung des Einsatzes auf der Kanalmeisterei Zülpich-Enzen

## ABWASSER

# Modernisierung des Gruppenklärwerks Euskirchen-Kessenich

Erftverband erhöht Eigenstromerzeugung durch Erweiterung der Schlammbehandlung

Der Erftverband betreibt am Standort Euskirchen das Gruppenklärwerk Euskirchen-Kessenich mit einer aktuellen Ausbaugröße von 132.000 Einwohnerwerten (EW). Die Abwasserreinigung erfolgt dort bereits seit den 1970er-Jahren. Die letzte Erweiterung und Sanierung der Anlage erfolgte Ende der 1990er- bzw. Anfang der 2000er-Jahre. Mit dem Ziel einer weitgehenden Nährstoffelimination hat der Erftverband damals vor allem den Wasserweg der Abwasserreinigung grundlegend erneuert, erweitert und saniert. Im Bereich der Klärschlammbehandlung wurden hingegen viele der ursprünglichen, bereits älteren Bauwerke wie z. B. Faulbehälter und Eindicker beibehalten.

Der Erftverband hat im Jahr 2022 eine Bedarfsanalyse durchgeführt, um den Erweiterungsbedarf im Bereich der Schlammbehandlung zu ermitteln. Auf dieser Grundlage wurden die Ingenieurleistungen für die weitere Planung und Bauausführung vergeben.

Wesentliche Teile der Leistung sind Annahmestellen für Fremdschlämme und Fette sowie die Sanierung des bestehenden Faulbehälters und die Erweiterung um einen zweiten Behälter. Mit dem geplanten zweiten Faulbehälter steht zudem ein Mindestvolumen zur Schlammfäulung zur Verfügung, wenn der bestehende Behälter aus Gründen der Instandhaltung oder bei notwendiger Entleerung

temporär nicht verfügbar ist. Die Kläranlage nimmt sowohl Klärschlämme eigener kleinerer Kläranlagen auf als auch Klärschlämme aus industriellen Kläranlagen. Die Schlämme werden in Kessenich zur Klärgaserzeugung und nachhaltigen Energieerzeugung genutzt.

Durch die Sanierung vergrößert sich zukünftig die Ausbeute an Klärgas und damit die Eigenversorgungsquote an Energie. Parallel dazu plant der Erftverband eine separate Teilstrombehandlung der Trübwässer aus der Klärschlammwässerung. Hierfür wurde das Verfahren der Deammonifikation ausgewählt. Der Erftverband betreibt solche Anlagen bereits seit mehreren Jahren an den Standorten Bedburg-Kaster und Kaarst-Nordkanal. Zwei weitere Anlagen sind derzeit an den Standorten Bergheim-Kenten und Grevenbroich in Planung. Die Entfernung von Ammoniumstickstoff aus dem Abwasser erfolgt – anders als in der biologischen Hauptstufe – hierbei über eine nur teilweise Oxidation und anschließenden Abbau durch spezialisierte Bakterien im Wege der anaeroben Ammoniumoxidation, bei der Ammonium und Nitrit verstoffwechselt werden. Ohne separate Behandlung macht die Rückbelastung aus der Schlammwässerung regelmäßig rund 20 Prozent der gesamten Stickstoffbelastung der Kläranlage aus. Diese Maßnahme entlastet daher auch die biologische Hauptstufe, führt ebenfalls zu Energieeinsparungen und

einer Verbesserung der Reinigungsleistung. Die Vorplanung wurde jetzt abgeschlossen, sodass das Bauprogramm feststeht. Neben den obengenannten Maßnahmen findet eine Erneuerung der Elektrotechnik im Bereich der Klärschlammbehandlung und eine Sanierung der maschinellen Überschussschlammverdickung und Schlammwässerung statt. Die Gasaufbereitung und das Blockheizkraftwerk für die Stromerzeugung werden erneuert und auch an die größeren Faulgasmengen angepasst. Die maschinentechnische Ausrüstung wird insgesamt modernisiert und durch energieeffiziente Aggregate ersetzt. Andere Bauwerke innerhalb des Schlammweges werden betontechnisch saniert oder dort, wo der Substanzverlust der teilweise mehr als fünfzig Jahre alten Betonbauwerke zu weit fortgeschritten ist, durch Neubauten ersetzt.

Zuverlässige und gut funktionierende Abwasserreinigung ist neben ihrem Beitrag zum Umweltschutz immer auch eine wichtige Grundvoraussetzung für die gewerblich-industrielle und städtebauliche Entwicklung von Kommunen. Die Sanierung der Klärschlammbehandlung in Euskirchen ist damit ein Baustein für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Kommunen in der Region.

*Svetlana Lakicevic, Christoph Brepols*



Luftaufnahme der Anlage

## KLIMASTATION BERGHEIM

# Witterungsverlauf 2. Quartal 2025

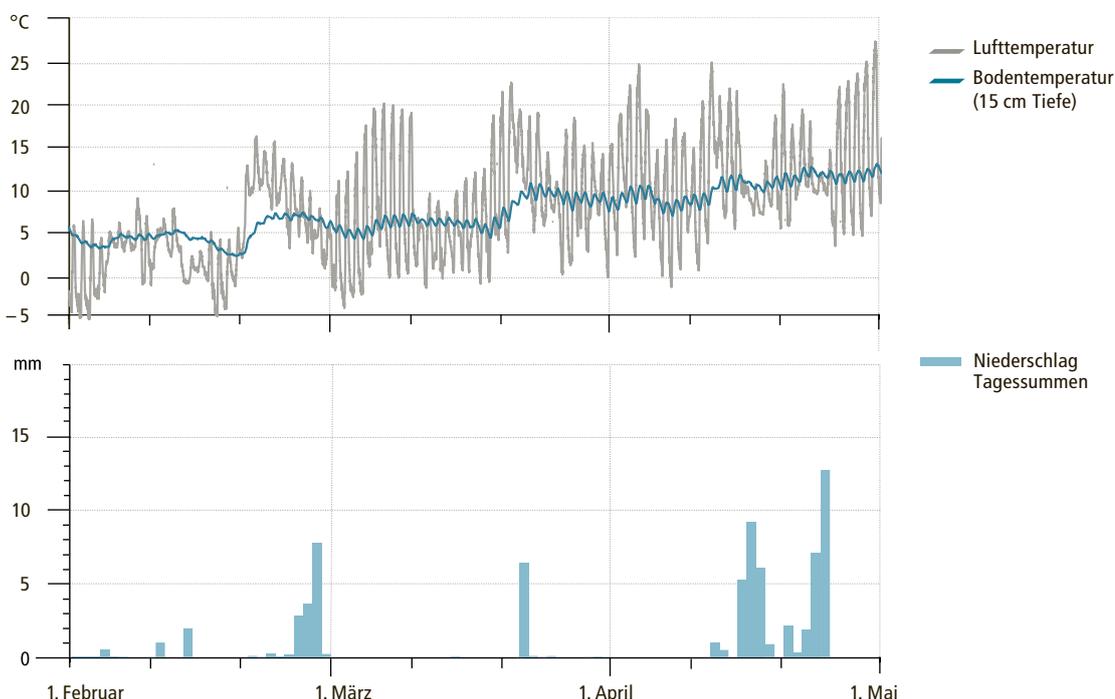
Nachdem in den ersten drei Monaten des Wasserwirtschaftsjahres 2025 je nach Station 15–40 Prozent mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel (1991–2020) gefallen war, änderte sich die Wetterlage ab Februar grundlegend. Stabile Hochdruckwetterlagen dominierten und sorgten für mehr Sonnenschein und deutlich weniger Niederschlag als im Vergleichszeitraum. Im Bereich Erftstadt, Kerpen und Köln lagen die Monatssummen bei weniger als 30 Prozent eines mittleren Februars, etwas höher lagen die Regenmengen im südlichen Verbandsgebiet (50–60 Prozent).

Noch trockener und sonnenscheinreicher war das Wetter im März. Im gesamten Verbandsgebiet fiel sehr wenig Niederschlag, das Mittel der Stationen im Erft-Einzugsgebiet lag bei nur 10 mm und damit bei weniger als einem Viertel der mittleren Monatssumme. In Bergheim war seit Beginn der Aufzeichnung (1957) nur der März 1993 trockener. In der ohnehin im Winter sehr trockenen Zülpicher Börde sind entsprechend trockene Märzmonate nicht ganz so selten. Das zeigt die längste und für diesen Bereich repräsentative Zeitreihe (DWD-Station Weilerswist-Lommersum, seit

1905) beispielsweise auch in den Jahren 1920, 1921, 1928, 1929, 1933, 1936, 1951, 1993 und 2012 mit März-Monatssummen unter 10 mm. In den ersten zwei Aprilwochen dauerte die Trockenheit weiter an, bevor einige ergiebige Regenfälle in der zweiten Monatshälfte für eine weitgehend ausgeglichene Niederschlags-Monatsbilanz sorgten.

Trotz der außergewöhnlich langen Trockenheitsperiode lag das Niederschlagsdefizit im Winterhalbjahr 2025 im Erft-Einzugsgebiet aufgrund des vergleichsweise nassen ersten Quartals im Mittel nur bei etwa fünf Prozent. Insbesondere im Süden und Südwesten sowie im nördlichsten Bereich des Verbandsgebiets lagen die Niederschläge sogar knapp über den langjährigen Mittelwerten. [Dr. Tilo Keller](#)

	Februar	März	April	Winterhalbj.
<b>Lufttemperatur</b>				
Min.	–5,5 °C	–4,2 °C	–1,7 °C	–7,6 °C
Max.	16,3 °C	22,7 °C	27,6 °C	27,6 °C
Mittel	3,8 °C	7,6 °C	11,7 °C	6,3 °C
30-jähriges Mittel 1991/2020	4,0 °C	7,0 °C	10,6 °C	6,1 °C
<b>Bodentemperatur Mittel</b>	4,6 °C	6,9 °C	10,2 °C	7,3 °C
<b>Niederschlag Summe</b>	18 mm	7 mm	46 mm	269 mm
30-jähriges Mittel 1991/2020	49 mm	48 mm	42 mm	313 mm



AUS DER RECHTSPRECHUNG

## Wasserwirtschaftliche Vorhaben der neuen Bundesregierung

Ein Blick in den Koalitionsvertrag



Die Suche nach dem Wort Wasser im neuen Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD führt zu Ergebnissen auf 16 von 146 Seiten, fast immer geht es dabei um Wasserstoff. Ohne das Wort Wasserstoff sind wasserwirtschaftliche Ziele, so man sie überhaupt findet, nur vage formuliert. Das Wort Abwasser kommt nur zweimal vor. Eine Auswahl von Inhalten:

- Gesetze, die nicht notwendig sind, wird die Bundesregierung nicht machen. Schon einmal gut.
- Die nationale Wasserstrategie soll fortentwickelt und die Finanzierung der grün-blauen Infrastruktur gefördert werden. Offen bleibt, wohin diese Entwicklung geht und woher das Geld für die Förderung kommt.
- Das Schaffen von Flächen für den Wasserrückhalt soll gefördert werden. Wie?
- Die Umsetzung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie in deutsches Recht wird trotz der immensen Kosten überhaupt nicht erwähnt, ebenso wenig wie die erweiterte Herstellerverantwortung für die Produzenten und Verteiler von Arzneimitteln für die Kosten der vierten Reinigungsstufe.
- Zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren sollen unter anderem Fristen für Behörden und Umweltverbände verkürzt werden, soweit dies europarechtlich zulässig ist.

Ob Fristverkürzungen tatsächlich zu einer Verkürzung der Verfahren führen, ist fraglich. Denn viele Prüfungen sind europarechtlich zwingend vorgeschrieben und brauchen Zeit und gut ausgebildetes, mutiges Personal. Das Bundesverwaltungsgericht hat im Übrigen im März 2025 entschieden, dass Umweltverbände gegen unzureichend begründete Bewirtschaftungspläne Klage erheben können. Das trägt auch nicht gerade zur Beschleunigung von Verfahren bei.

Wichtiger ist, bei den vielen behördlichen Entscheidungen mit Ermessensspielraum (insbesondere bei den anstehenden wasserrechtlichen Planfeststellungen) Prioritäten zu setzen, die dann auch für eine Vielzahl von Verfahren gelten und nicht immer wieder neu entschieden werden müssen. Beispielsweise bei der Frage, ob eine natürliche Entwicklung des Gewässers Vorrang vor dem Erhalt eines Wehres im Gewässer hat, auch wenn sich dahinter eine Anlage zur Erzeugung von Ener-

gie durch Wasserkraft befindet. Die Frage ist übrigens auch beim europäischen Naturschutzgesetz, das bereits heute unmittelbar geltendes Recht in Deutschland ist, von Relevanz.

### Unabhängig vom Koalitionsvertrag: Wie soll sich die Wasserwirtschaft entwickeln?

Die Bewertung des Koalitionsvertrags im Hinblick auf die Wasserwirtschaft hängt auch davon ab, wie man die Entwicklung der Wasserwirtschaft in den nächsten Jahren einschätzt. Im Verbandsgebiet des Erftverbandes gibt es viele Besonderheiten; ansonsten beschäftigt sich unter anderem das Institut für Deutsches und Europäisches Wasserwirtschaftsrecht an der Universität Trier damit:

- Der Vorrang der Nutzung des Wassers für die öffentliche Trinkwasserversorgung und damit der Schutz des Rohwassers hat Verfassungsrang. Der sogenannte Nassauskiesungsbeschluss des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1981 hat nach wie vor Geltung und bindet alle (Wasser-)behörden in Deutschland.
- Eine sichere Trinkwasserversorgung benötigt eine ausreichende Infrastruktur von Wasserversorgungsleitungen. Dies wird nicht möglich sein ohne eine ausreichende Finanzierung, entweder aus dem allgemeinen Steueraufkommen oder gegebenenfalls auch durch besondere Abgaben mit Wasserbezug.
- Der Schutz vor Hochwasser und Starkregen lässt sich nicht alleine durch Wasserrecht erreichen, sondern erfordert zusätzliche Regelungen, insbesondere im Baurecht (kein (Wiederauf)bauen in Überschwemmungsgebieten) und im Raumordnungsrecht. [Per Seeliger](#)

## AUTOR\*INNEN



Horst Baxpehler



Christoph Brepols



Dr. Martina Erken



Alina Herber



Dr. Tilo Keller



Tobias Küppers



Svetlana Lakicevic



Marie Roters



Per Seeliger



Ronja Thiemann



Kai Thormeyer



Petra von Zehmen

### Impressum:

#### Herausgegeben vom Erftverband

Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Heinrich Schäfer, Vorstand

Redaktion: Ronja Thiemann

Gestaltung: [www.formkultur.de](http://www.formkultur.de)

Druck: [www.druckstudiogruppe.com](http://www.druckstudiogruppe.com)

Bildnachweis: alle Abbildungen ©Erftverband, außer S. 3: ©DLRG Ortsgruppe Bedburg e.V.



Am Erftverband 6, 50126 Bergheim  
02271 88-0, [info@erftverband.de](mailto:info@erftverband.de)  
[www.erftverband.de](http://www.erftverband.de)

## LEXIKON

# Was ist eigentlich eine (Kommunikations-) Kampagne?



**Eine Kommunikationskampagne** ist ein zeitlich befristetes, thematisch klar umrissenes Vorhaben. Sie verfolgt das Ziel,

- eine bestimmte Botschaft in der Öffentlichkeit zu platzieren,
- Einstellungen und Haltungen zu beeinflussen
- oder gezielt zum Handeln zu motivieren.

Zielgruppen, Botschaften, Kanäle und Maßnahmen werden dabei aufeinander abgestimmt, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Die zeitliche Begrenzung ist dabei kein Nachteil, sondern konzeptioneller Bestandteil: Im Unterschied zur kontinuierlichen Kommunikation bleibt wenig Raum für langfristiges Nachjustieren. Relevanz, Aufmerksamkeit und Aktivierung müssen daher punktgenau erfolgen.

Kampagnen können sehr unterschiedlich gestaltet sein – von groß angelegten, öffentlichkeitswirksamen Initiativen bis hin zu punktuellen Maßnahmen für spezielle Zielgruppen. Entscheidend ist immer der rote Faden: eine zentrale Idee, die sich in allen Elementen der Kampagne wiederfindet. Wahlkampagnen oder Spendenaktionen sind klassische Beispiele – sie zeigen, wie strategisches Vorgehen, Wiedererkennbarkeit und dramaturgische Verdichtung zusammenspielen.

## Bausteine einer Kommunikationskampagne

Unabhängig vom Thema beruhen Kampagnen auf sechs zentralen Elementen:

- **Kampagnenziel: Was soll erreicht werden (z. B. Information, Imageaufbau, Verhaltensänderung)?**

Bei KOMM.RHEIN.REVIER. ist das Ziel klar: Die Wasserwirtschaft soll als zentraler Bestandteil des Strukturwandels im Rheinischen Revier sichtbarer und wirksamer positioniert werden.

- **Zielgruppen: Wen möchte man erreichen (z. B. Bevölkerung, Fachöffentlichkeit, Politik)?**

Die Kampagne richtet sich gezielt an kommunale und landespolitische Entscheidungsträger\*innen sowie an zivilgesellschaftliche Akteur\*innen im Revier.

- **Botschaften: Was soll vermittelt werden?**

Die Kernbotschaft: Nur wenn heute die richtigen Weichen gestellt werden, kann ein zukunftsfähiger, nachsorgefreier Wasserhaushalt entstehen. Die Wasserwirtschaft weiß, wie das geht.

- **Kanäle: Wo wird kommuniziert (z. B. Social Media, Veranstaltungen, Medienarbeit)?**

KOMM.RHEIN.REVIER. nutzt gezielt Orte und Plattformen, an denen Debatten zur Zukunft des Reviers stattfinden – digital wie analog.

- **Maßnahmen: Wie wird die Botschaft transportiert?**

Zum Einsatz kommen Formate wie Videos, Präsentationen, Pressearbeit, ein Show-Anhänger oder Dialogveranstaltungen – jeweils passgenau auf die Zielgruppen zugeschnitten.

- **Zeitraum & Dramaturgie: Wann und in welcher Abfolge finden Aktivitäten statt?**

Eine gute Kampagne hat einen Spannungsbogen – mit Auftakt, Höhepunkten und Anschlussformaten für nachhaltige Wirkung.

Je nach Ausrichtung kann eine Kampagne informierend, aktivierend oder mobilisierend wirken. Häufig kommen emotionale Mittel zum Einsatz – etwa starke Bilder («Zombiber»), persönliche Geschichten oder zugespitzte Slogans. Ziel ist es, Aufmerksamkeit zu erzeugen und konkrete Handlungsimpulse zu setzen. KOMM.RHEIN.REVIER. folgt diesem Ansatz in seinen weiteren Aktionen und greift Geschichten, Orte und Menschen auf, die mit dem Strukturwandel und der immer dazugehörigen Geschichte des Wassers im Revier verknüpft sind.

Eine Kommunikationskampagne ist nie ein Selbstzweck: Sie muss zur Identität, Zielsetzung und Kommunikationskultur der Organisation passen. Denn nur wenn eine Kampagne glaubwürdig ist, kann sie Vertrauen schaffen und Wirkung entfalten.

Zudem gilt: Kampagnen funktionieren nicht isoliert. Ihre Wirkung entsteht vor allem dann, wenn sie eingebettet sind in ein übergeordnetes Kommunikationskonzept – ergänzt durch strukturelle Maßnahmen, Beteiligungsformate oder Bildungsangebote.

All das strebt der Erftverband mit KOMM.RHEIN.REVIER. an. Die Kampagne ist als Impulsgeberin angelegt: Sie informiert, motiviert und verbindet. Und sie bringt das Thema Wasserwirtschaft dorthin, wo es hingehört – in die Mitte der gesellschaftlichen Auseinandersetzung um die Zukunft des Reviers.

Tobias Küppers